

JANOIR, Une Vie inédite de saint Seurin de Bordeaux (BHL 7653) (S. 493–512), rekapituliert die lange Diskussion darüber, ob sich unter dem Severinus von Bordeaux und dem von Köln (BHL 7647 ff.) zwei oder eine Person verbergen, klärt die Beziehungen von BHL 7653 zur Vita des Seurin von Bordeaux aus der Feder des Venantius Fortunatus und ediert den Text erstmals nach Paris, Bibl. Nat., lat. 15436, mit französischer Übersetzung. – Soline KUMAOKA, À propos des Vies de saint Maixent (BHL 5804 et 5805) (S. 513–531), entscheidet die Frage, welche Version der Vita des durch Gregor von Tours historiographisch gesicherten Heiligen des Poitou ursprünglicher sei, und votiert vorsichtig dafür, in der kürzeren Fassung BHL 5804 auch die ursprünglichere zu sehen. – Cécile LANÉRY, Nouvelles recherches d'hagiographie arnobienne: la Passion de Cécile (BHL 1495) (S. 533–559), spricht die Passio der berühmten Titelheiligen der Kirche im römischen Trastevere dem afrikanischen Mönch Arnobius als Autor zu (5. Jh. 1. Hälfte), zu dessen sonstiger Produktion (u. a. Passio Sebastiani) der Text viele Parallelen aufweist, die säuberlich bis zu den rhythmischen Satzschlüssen verzeichnet werden. – José Carlos MARTÍN, La Vita Froilanis episcopi Legionensis (BHL 3180) (s. X): introducción, edición crítica y particularidades lingüísticas (S. 561–584), erfüllt alle Versprechungen des Titels am Beispiel der anfangs des 10. Jh. im Königreich León verfaßten Vita (drei Hss.). – Charles MÉRIAUX, La Translatio Calixti Cisionium (BHL 1525): une commande de Gisèle, fille de Louis le Pieux, au monastère de Saint-Amand? (S. 585–611), verweist auf eine Holder-Egger (MGH SS 15, 418–422) noch unbekannte Überlieferung der Translatio der Reliquien von Papst Calixt I. nach Cysoing (Paris, Bibl. Nat., lat. 5271; Ende 12. Jh.) und hält es durchaus für möglich, das Werk sei von Gisela möglicherweise bei Hucbald von Saint-Amand in Auftrag gegeben worden anlässlich der Beerdigung ihres Gatten, des Markgrafen Eberhard von Friaul, im Kloster Cysoing Ende der 60er-Jahre des 9. Jh. – Jean MEYERS, Une réécriture médiévale du *De miraculis sancti Stephani*. Étude et édition critique de la version du cod. Brux., BR, 12131–50 (S. 613–633): Der spätantike Text von *De miraculis* (zwischen 424 und 426/27) wurde im MA vielfältig überliefert und manchmal auch abgekürzt. Ein Beispiel dafür bietet die Brüsseler Hs., deren direkte Vorlage M. im Kodex Brüssel, Bibl. Roy., II, 973 (11. Jh.) gefunden hat, der auch in der kritischen Edition mitverwendet wird. – Chiara VERRI, L'arte del ritratto. La descrizione del santo nella *Vita Adalhardi* di Pascasio Radberto (S. 635–656), untersucht die Stilmittel, mit denen Paschasius Radbertus die Vita des großen Abtes von Corbie aus der Karolinger-Familie gezeichnet hat (BHL 58), und setzt dagegen die um die Mitte des 11. Jh. in Corbie verfaßte Neubearbeitung (von der Teile des Prologs in MGH SS 15, 859 ff. ediert sind) und in der eine nüchterne Reduktion vorgenommen wurde. – Anne WAGNER, Autour de la relique messine de la dent de saint Jean (S. 657–668), verfolgt die Geschichte dieser in St. Arnulf in Metz verehrten Reliquie bis in ihre literarischen Anfänge in der Karolingerzeit zurück – der vierte Metzger Bischof Patiens habe den Zahn direkt vom Hl. Johannes an die Mosel mitgebracht –, und ediert eine entsprechende Authentifizierungs-Episode zur Zeit Papst Leos IX. in der Chronik des Andreas von Rineck (Wolfenbüttel, Hrg. August-Bibl., Extavag. 3.1, fol. 67 f.; altfranzösisch). – Jacques ELFASSI, Le sermon pseudo-isidorien *De timore Domini* (CPPM I, 5318) (S. 669–697), veröffentlicht zu Ehren des